



Enztalbote Wildbader Zeitung
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enztal

ersch. täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage, Bezugspreis monatlich 1.30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.45 RM, Einzelnnummer 10 Pf. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Verleger: Hermann Grottel, Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart. — Anzeigenpreise: Im Einzelteil die einseitige 10 mm breite Zeile 1 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 2 Pf.; im Restteil die 10 mm breite Zeile 12 Pf. — Rabatt nach vorerwähntem Tarif. — Inhalt der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Anzeigen über den Inhalt der Zeitung wird nicht eingegriffen. — In jeder Ausgabe eine kostenlose Probezeitung. — Druck, Verlag u. Versand: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 188 Fernruf 479 Mittwoch den 14. August 1935 Fernruf 479 70. Jahrgang

Der Reichsautozug Deutschland

80 Fahrzeuge ermöglichen die reibungslose Durchführung selbst der größten Kundgebungen — Glanzwerk modernster technischer Einrichtungen — Eigener Bürozug

NSDAP. Anlässlich des Reichsfestes der Großgarage des Heimathofes für den Reichsautozug Deutschland auf dem Gelände der Reichspressekammer in München hatte ein Vertreter der Reichspressekammer der NSDAP Gelegenheit, mit dem stellvertretenden Reichspropagandaleiter Hugo Fischer und seinem technischen Mitarbeiter, Standortführer Schäfer, eine Unterhaltung über den Reichsautozug Deutschland zu führen.

Die technische Ausstattung des Zuges

Der Hilfszug Bayern ist eine Einrichtung, die der Verpflegung großer Massen dient. Der Reichsautozug Deutschland ist ein aus mehreren Zügen bestehender technischer Zug, welcher überall dort eingesetzt wird, wo Kundgebungen größten Ausmaßes durchgeführt werden. Er führt alle technischen Hilfsmittel mit sich, welche von den Propagandisten bei solchen Kundgebungen verlangt und eingesetzt werden. Unter diesen ist an erster Stelle die Elektrizitätsversorgung zu nennen, die bei den verschiedenen Veranstaltungen nicht nur große Schwierigkeiten, sondern auch große Kosten verursacht. So mußte z. B. bei der Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Frankfurt—Darmstadt acht Kilometer weit durch Hochspannungslinien der elektrische Strom zum Kundgebungsplatz geführt werden. Da der Reichsautozug über eine eigene Stromerzeugung verfügt, und zwar mit einer Leistung von 800 Kilowattstunden, ist es möglich, alle erforderlichen elektrotechnischen Einrichtungen mit Strom zu versorgen einschließlich der für Filmaufnahmen notwendigen Scheinwerfer, die sich ebenfalls im Zuge befinden. Damit ist schon angedeutet, daß auch die Filmaufnahme selbständige Filmaufnahmen und -wiedergaben durchführen kann, denn auch hierfür befinden sich entsprechend eingerichtete Fahrzeuge im Reichsautozug.

Ein sehr großes Gebiet nehmen die Lautsprecher- und die Uebertragungsanlagen ein. Als nach dem Willen des Führers der Auftrag zum Bau des Reichsautozuges dem Reichspropagandaleiter Dr. Göbbels gegeben wurde, wurden sofort neue Verstärkereinrichtungen entwickelt, über welche bisher die gesamte Rundfunkindustrie noch nicht verfügte. Es wird mit den neuen Apparaturen, Mikrofonen und Lautsprechern möglich sein, statt wie bisher Hunderttausenden, jetzt Millionen Menschen eine einwandfreie Wiedergabe zu übermitteln. Selbstverständlich ist es, daß diese Uebertragungsanlagen auch das Programm der Reichsrunderbreitungen und mit allen im Reich befindlichen Lautsprecheranlagen verbunden werden können. Hierzu werden im Einvernehmen mit der Deutschen Reichspost die erstklassigen Kabelleitungen der Telegraphenbehörden herangezogen, so daß hier auch ein enges Zusammenarbeiten der verschiedenen Aufgabengebiete der Fernmeldearbeit gewährleistet ist.

Einrichtungen für den Aufbau von Tribünen und Dekorationen

Der weitere Ausbau des Zuges wird die Möglichkeit geben, die erforderlichen Transportfahrzeuge für noch aus einem besonderen Material zu konstruierende Tribünenbauten zu schaffen, so daß in Zukunft Schwierigkeiten auch auf diesem Gebiet ausgeschaltet sind. Weitere Fahrzeuge in besonderer Konstruktion dienen zur Aufnahme von Dekorationen und Fahnenmaterial, der dazugehörigen Maschinen, Hebezeuge und sonstigen Hilfsmittel. Ein Küstfahrzeug mit einer 24 Meter hohen, besonders beweglichen Aufprohler gibt die Möglichkeit, auch bei Entfernung von jeder nächtlichen Siedlung geeigneten Kundgebungsplätzen an Fahnenmasten, Tribünen usw. ohne Zuhilfenahme Dritter zu arbeiten, während eine eigene Beleuchtungsanlage, die eine Aufhellung von Hunderttausenden von Quadratmetern gestattet, die Möglichkeit bietet, selbst bei Nacht zu arbeiten. Ein besonderer Teil des Zuges wird die Aufgabe haben, die für Unterbringung der in Sonderzügen eintreffenden Kundgebungssteilnehmer nötigen Zelte bereitzustellen, während der Hilfszug Bayern, der, wie bereits in allen Kreisern bekannt, die Verpflegung in der bewährten Qualität übernehmen wird.

Auch Spreng- und Trinkwasserfahrzeuge sowie ein Bürozug sind vorhanden

Um den Anmarsch der Kundgebungsplätze auch bei trockenem Wetter nicht zur Strapaze werden zu lassen, verfügt der Reichsautozug über eine entsprechende Anzahl von Fahrzeugen für Spreng- und Trinkwasserversorgung. Die Sprengwagen werden in der Lage sein, unter hohem Druck selbst die breitesten Anmarschstraßen im Aufschnee zu halten, während die Trinkwasser-versorgung unter Beobachtung aller hygienischen Vorschriften entsprechend vorgenommen werden kann, denn im Reichsautozug ist für den Schnelltransport durch gelände-

gängige Schnellwagen Sorge getragen und Verbrennstoff-Tankwagen, Werkstättenlager, Feuerlöscheinrichtungen modernster Art sind bei den Ausmaßen des Zuges eine Selbstverständlichkeit. Ja, sogar die zur Abhaltung von Großkundgebungen nötigen bürotechnischen Mittel führt dieser Zug mit sich. So ist ein Bürozug vorhanden, der den verantwortlichen Organisatoren derartiger Großkundgebungen die Möglichkeit gibt, nach ausgearbeiteten Grundrissen mit ihnen eingearbeiteten Männern im besten Konnex zu arbeiten.

Schnelldruck und Abhörvorrichtungen geben der anwendenden Presse die Möglichkeit, schnellstens ihre Berichte an die Redaktionen zu geben, während die Organisationsleitung selbst über Fernsprecher, Funk- und Fernmeldeeinrichtungen in weitgehendem Maße verfügt, so wie es für die Kundgebungen und Staatsakte der NSDAP gefordert werden muß.

80 Fahrzeuge in einer Gesamtlänge von über drei Kilometern!

Der Reichsautozug Deutschland besteht aus einer Vollendung aus mehr als 80 Fahrzeugen, von denen sich die Hälfte bereits kurz vor der Fertigstellung befindet. Die Geschwindigkeit der mit den neuesten Dieselmotoren ausgerüsteten Motorwagen beträgt mehr als 60 Kilometer pro Stunden-Leistung. Die Kolonnenlänge des fahrenden Reichsautozuges Deutschland wird mehr als drei Kilometer Strecke einnehmen.

Vielseitige Einsatzmöglichkeiten

Der Reichsautozug ist unterteilbar, und zwar drei-, vier- und sechsteilig. Bei der kleinsten Unterteilung (sechs Teile) ist es möglich, besonders Einzelkundgebungen zu je 300 000 Mann in verschiedenen Gauen des Deutschen Reiches durchführen zu können. Die Fahrzeuge dienen also neben ihren technischen Aufgaben, nachdem sie am Kundgebungsplatz entladen sind, auch dem Transport von Menschen, und können in weitestem Umfang durch zusammenhängende, zusammenlegbare Zeitbetriebe auch für Krantransportfahrzeuge benutzt werden. Für die Wachmannschaften sind in den Fahrzeugen entsprechende Unterfunkräume und Schlafgelegenheiten vorgesehen. Die Beladung des Zuges wird ungefähr 80 bis 100 Mann Stammpersonal betragen.

Zusammenarbeit mit dem Hilfszug Bayern

Daß der Hilfszug Bayern im Rahmen der Reichspropagandaleitung mit dem Reichsautozug Deutschland als zusammengehörig zu betrachten ist, geht aus der Wichtigkeit des Einsatzes dieses Zuges hervor. Auch der Hilfszug Bayern wird entsprechend den Ansprüchen, die an diesen modernen Reichsautozug gestellt werden, ausgebaut werden, so daß auch hier ein vollkommener Einsatz möglich wird, zumal der Hilfszug Bayern das Sanitätswesen mit zu betreuen hat.

Die Einrichtungen auf dem Reichsautobahnhof in München, welcher die Heimatstation des Zuges sein wird, gestatten allerhöchstenfalls Einatz bei Alarmbereitschaft, also auch bei Katastrophen oder Unglücksfällen größeren Ausmaßes. Der Reichsautozug Deutschland wird nach seiner Vollendung auf technischem und propagandistischem Gebiete in der Welt Unerreichtes darstellen und von neuem Zeugnis davon geben, wie sehr deutsche Wertmannsarbeit und Ingenieurkunst zu achten sind.

Kurze Tagesübersicht

An einem Tage Deutschland—Asien und zurück. Diese ungeheure Leistung vollbrachte die deutsche Fliegerin Elli Weinhorn, indem sie morgens in Gleiwitz abflog, in Istanbul eine Zwischenlandung machte und abends wieder in Berlin war.

Der stellv. Ministerpräsident der südafrikanischen Regierung, General Smuts, warnt in einer Unterredung mit einem Pressevertreter Italiens vor einem Krieg mit Abyssinien, der eine Rassenfeindschaft zwischen weiß und schwarz hervorrufen wird.

Die englischen und französischen Blätter besprechen sehr eingehend die bevorstehende Dreimächte-Konferenz und erörtern vor allen Dingen die englischen Versuche zur Einigung.

Auch das italienisch-abessinische Schiedsgericht wird am Freitag in Paris wieder zusammentreten, um als erste Aufgabe einen unparteiischen Schiedsrichter zu bestimmen.

Inzwischen schickt Mussolini immer neue Truppen nach Nordafrika. In Ost-Tripolis wurden Eingeborene zu Arbeiter-Bataillonen zusammengestellt und nach Erythrea verschickt.

Deutschland — Asien und zurück an einem Tag!

Elli Weinhorn fliegt in 7 Stunden
von Gleiwitz nach Istanbul

Berlin, 13. Aug. Die deutsche Sportfliegerin Elli Weinhorn ist am Dienstag früh 3.40 Uhr in Gleiwitz zu einem Flug nach Istanbul aufgebrochen und um 10.25 Uhr (MEZ) auf dem Flughafen Teşikköy bei Istanbul glatt gelandet. Nach Ueberfliegung der Karpathen, von Siebenbürgen und der Transylvanischen Alpen erreichte die Fliegerin um 10.20 Uhr den asiatischen Kontinent bei Stutari.

Auf dem Flugfeld hatten sich zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie eingefunden, darunter der deutsche Geschäftsträger in Ankara, Dr. Fabricius, der deutsche Generalkonsul in Istanbul, Dr. Toeple, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Dr. Gudes. Ferner waren zahlreiche Vertreter der türkischen, deutschen und ausländischen Presse und die Vertreter des türkischen Flug- und Sportwesens anwesend. Wie Elli Weinhorn erzählte, war das Flugwetter im ganzen gut gewesen, nur der Flug über die Karpathen bot wegen Nebel und schlechtem Wind einige Hindernisse.

Elli Weinhorn benutzt die aus dem Europa-Rundflug 1934 bekanntgewordene Messerschmitt ME. 108 Typ „Taifun“ der Bayerischen Flugzeugwerke, Augsburg. Das Flugzeug ist ein Tiefdecker mit Kabine und einziehbarem Fahrgerüst, wobei die Reisegeschwindigkeit erheblich gesteigert wird. Der Aktionsradius der Maschine, die eine Höchstfluggeschwindigkeit von 290 Kilometer entwickeln kann, und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 250 Stundenkilometer hat, beträgt 2000 Kilometer. Ausgerüstet ist das Flugzeug mit dem Hirth-Motor HM. 8, der eine PS-Zahl von 245 leistet.

Elli Weinhorn um 18.09 Uhr in Berlin gelandet

Berlin, 13. Aug. Die deutsche Fliegerin Elli Weinhorn, die am Dienstag früh um 3.40 Uhr in Gleiwitz zu einem Flug nach Istanbul gestartet und nach der Ueberfliegung des Bosporus und asiatischen Bodens um 10.20 Uhr auf dem Flugplatz Teşikköy bei Istanbul gelandet und um 11.47 Uhr wieder aufgebrochen war, ist um 18.09 Uhr bereits wieder auf dem Flugplatz Tempelhof eingetroffen. Es ist dies das erste Mal, daß ein Flugzeug an einem Tage von Deutschland nach Asien und zurück geflogen ist.

Eine größere Menge umringte das Flugzeug, dem Elli Weinhorn, der man die Strapazen des langen Fluges nicht ansah, freudestrahlend entstieg. Nach ihrer ersten Begrüßung sprach sie für den Rundfunk einige Worte ins Mikrofon. Auf Fragen von Udet gab sie dabei ihrer Freude Ausdruck, daß es ihr gelungen sei, den Deutschland—Asien—Deutschland-Flug ohne Zwischenfälle an einem Tage glatt durchzuführen. Bis auf die letzte Strecke des Rückfluges habe sie gutes Wetter gehabt.

Der neue Schnelldampfer „Tannenberg“

Probefahrt und Abnahme

Berlin, 13. Aug. Der neue, über 4000 Bruttoregistertonnen große Turbinenschnelldampfer „Tannenberg“ des Seedienstes Ostpreußen hat vom 10. bis 12. August auf der Ostsee seine Werks- und Uebernahmeprobefahrten erledigt. Die Fahrten verliefen zufriedenstellend; das Schiff bewährte sich hinsichtlich Schnelligkeit und Betriebsfähigkeit. Besonders bemerkenswert war seine ruhige Lage im Wasser und seine fast völlige Schwingungsfreiheit.

Im Anschluß an die Probefahrten wurde am 12. August das Schiff von den Vertretern des Reiches abgenommen und der Sapag übergeben; diese übergab die Führung des Schiffes dem Kapitän Jacobson. Am Großmast entfaltete sich die Flagge der Sapag, die als Treuhänderin des Deutschen Reiches das Schiff für das Deutsche Reich betreibt. Am 6. September wird die „Tannenberg“ ihre erste Planfahrt von Lübeck aus aufnehmen.

100 Autos fahren über das Meer

Turbinenschnelldampfer „Tannenberg“, das modernste Schiff der Ostsee — Eine Meisterleistung des deutschen Schiffbaus — 2000 Fahrgäste, 1000 Fahrräder und 100 Kraftwagen an Bord

Von Friedrich Klauß.
 In wenigen Wochen wird der deutsche Personenverkehr auf der Ostsee durch ein Schiff bereichert werden, das seine Erbauer vor Augen stellte, wie sie zum größten Teil niemals auf einem Schiff geladelt worden sind. Das gewaltige Anwachsen des Reiseverkehrs auf diesem eigentlich „deutschen Meere“ hat den Seedienst Ostpreußen vor die Notwendigkeit gestellt, zu seinen bisherigen Motorschnellschiffen „Hansestadt Danzig“ und „Preußen“ noch ein weiteres Schiff hinauzunehmen, um die arden Menagen von

Fahrgästen, die die Schönheiten einer Seereise gewissermaßen aus greifbarer Nähe genießen und den deutschen Osten einmal gründlicher kennenlernen wollen, auszunehmen und in angenehmer Weise zu fördern.

Der Ostseeverkehr aber hat seine Besonderheiten: er ist in der Hauptsache ein Reise- und Wanderverkehr; denn im Osten gibt es so viel zu sehen, daß sich nur wenige Besucher damit zufrieden geben, ihre Ferien an ein und demselben Ort zu verleben, das vielmehr die meisten von ihnen den Wunsch haben, im Lande umherzufahren, um die wechselvollen Bilder der Wälder und Seen Majures oder der Steilküste des Samlands, der ehrwürdigen Kirchen und der Burgen des preussischen Ritterordens in sich aufzunehmen. Da ist es denn besonders die Jugend, die nach dem deutschen Osten drängt. Ihr Wandergerät aber ist das Fahrrad. In den letzten vier Jahren hat sich die Zahl der vom Seebienst besetzten Fahrräder verdreifacht. Und zweitens sind es die Autofahrer, die gern von der Möglichkeit Gebrauch machen, die immerhin langwierige und mit allerlei Umständen verknüpfte Fahrt nach Ostpreußen auf dem Seeweg zu machen und dabei ihren Wagen gewissermaßen als Handgepäck mit sich zu führen.

Daraus ergaben sich zwei vordringliche Forderungen, denen das neue Schiff gerecht werden mußte: Mitnahme von möglichst vielen Fahrrädern und Mitführung möglichst vieler Kraftwagen. Und als dritte gefielte sich hinzu die Aufgabe, jugendliche Wanderer in großen Massen und für möglichst billiges Geld aufnehmen und beherbergen zu können. Dabei aber waren den Abmessungen des Schiffes von vornherein insofern Grenzen gesetzt, als der neue Dampfer natürlich in der Lage sein mußte, in den Häfen der Ostsee anzulegen. Es war nur unter Ausnutzung aller modernen technischen Errungenschaften und durch Auswertung der leistungsfähigen Erfahrungen möglich, diese sich widersprechenden Forderungen miteinander in Einklang zu bringen.

Die „Tannenbergs“, der neue Ostpreußendampfer, ist 130 Meter lang und 15,5 Meter breit, ihre Wasserverdrängung beträgt 4300 Tonnen. Sie vermag 2000 Fahrgäste an Bord zu nehmen, von denen die Hälfte Schlafgelegenheit haben wird. Sie bietet aber außerdem die Möglichkeit 1000 Fahrräder und 100 Autos unterzubringen. Das ist eine ganz erstaunliche Leistung. Es ist ja nicht damit getan, den nötigen Raum für die Unterbringung zu schaffen; sowohl Fahrräder wie Kraftwagen müssen auch zur Ausnutzung des verfügbaren Raumes an Bord entsprechend verankert werden. Dazu ist auf der „Tannenbergs“ ein regelrechter Fahrstuhl vorgesehen, der die Wagen und Räder ein bis zwei Stockwerke tiefer befördert.

Man hätte kaum den erforderlichen Platz für diese gewaltige Ladung freimachen können, hätte man nicht eine ganz moderne Maschinenanlage mit äußerst geringem Raumbedarf zur Anwendung gebracht. Zum ersten Male ist hier auf einem Fahrgastschiff eine sogenannte Wagner-Hochdruckanlage zur Aufstellung gekommen. Man versteht darunter Dampfessel und Turbinen, die mit einem wesentlich höherem Dampfdruck als bisher auf Schiffen gebräuchlich arbeiten. Der höhere Druck des Dampfes — er beträgt 60 Atmosphären — zusammen mit dessen großer Ueberhitzung — 480 Grad — machen es möglich, mit sehr kleinen Turbinen auszukommen. Eine solche Anlage nimmt also für gleiche Leistung sehr viel weniger Raum ein als eine normale. Die „Tannenbergs“ ist mit zwei Turbinen versehen, die eine Höchstleistung von je 6500 PS. ergeben und dem Schiff eine Geschwindigkeit von 20 Knoten (rund 32 Kilometer in der Stunde) verleihen.

Das Schiff ist mit allen modernen Einrichtungen für eine sichere und schnelle Führung versehen, es hat zum Beispiel 23 Lautsprecher für die Befehlsübermittlung, von denen 10 auch zur Musikübertragung benutzt werden können. Zahllose Feuermelder dienen der Sicherheit. Besonders fesselnd aber ist das Promenadendeck ausgestattet. Man findet hier einen Speisesaal für 150 Personen ganz in Ostpreußischer Kiefer gehalten, der die Schönheit dieses ostpreussischen Holzes erkennen läßt; man findet ein Rauchzimmer in deutscher Eiche, in der Art des Danziger Barocks gehalten; man findet ein Damenzimmer in Birke, das etwa den Stil eines ostpreussischen Gutshauses der Biedermeierzeit verkörpert; man findet schließlich eine Laube aus Kiefernholz, die die kraftvolle Freundlichkeit ostdeutscher Bauernkultur atmet. Ueber dem Promenadendeck liegt das Bootsdeck, auf dem es Luft und Sonne zu genießen gibt. Im Hauptdeck sind 60 zweibettige Kabinen untergebracht.

Sedenfalls wird der dem Reichsverkehrsministerium un-

terstehende Seebienst Ostpreußen mit diesem neuen Schiff ein weiteres Mittel und Werkzeug erhalten, um seine hohen nationalen und volkspolitischen Aufgaben zu erfüllen, die Geltung Deutschlands in der Ostsee zu steigern und der Entwicklung des ostpreussischen Wirtschafts- und Lebensraumes zum Segen zu gereichen.

Vor der Dreimächte-Konferenz

London, 13. Aug. Die Abreise des britischen Völkerbundministers Eden zur Pariser Dreimächte-Konferenz sowie die Reden des Kaisers von Abessinien und des Generals Smuts haben den italienisch-abessinischen Streit wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt.

Im „Daily Telegraph“ heißt es: Die Besprechungen dürften fünf bis zehn Tage dauern. Das Kabinett hat die abessinische Frage seit mehreren Monaten behandelt und ist bereit, die Leitung der Politik in den Händen des Ministerpräsidenten zu belassen. Während der nächsten kritischen Wochen wird Baldwin in Aix-les-Bains bleiben.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die auf Betreiben Großbritanniens einberufene Pariser Konferenz soll feststellen, ob Italien in dieser späten Stunde doch noch bereit ist, eine friedliche Regelung zu suchen. Die britischen Vertreter unter der Führung von Eden werden einen konstruktiven Plan vorlegen, der dazu bestimmt ist, die wirtschaftliche Entwicklung Abessiniens zu erleichtern. Dieser Plan enthält keine Andeutung einer Ausdehnung der britischen Einflusssphäre. In ähnlicher Weise hat Frankreich angekündigt, daß es keine rein französischen Interessen hinsichtlich einer Erweiterung seiner Einflusssphäre habe. Die Konferenz wird daher ersucht werden, umfassende Vorschläge zu erwägen, die die Bewilligung ausgedehnter und wesentlicher wirtschaftlicher Zugeständnisse an Italien durch Abessinien vorsehen. Wenn es sich herausstellt, daß Mussolini bereit ist, einen unblutigen Sieg in Erwägung zu ziehen, dann muß die Konferenz feststellen, was Italiens tatsächliche Forderungen sind, und ob sie erstens vernünftig und zweitens für Abessinien annehmbar sind. Es wäre zwecklos, zu verlangen, daß man die schwersten Zweifel hinsichtlich beider Punkte beseitigt. Die britische Politik bleibt einer Gewaltanwendung durch Italien unbedingt entgegengesetzt. Die Wirksamkeit dieses Widerstandes muß in hohem Maße von der endgültigen Haltung Frankreichs abhängen.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ erwähnt Gerüchte, daß Eden vielleicht sogar bereit sein werde, eine Revision kolonialen Besitztandes zu erörtern, falls Italien sich verpflichtet, nicht zum Krieg zu greifen. Auf jeden Fall werde die britische Regierung eine gewaltige Anstrengung machen, um die italienischen Wünsche zu befriedigen. Die Aussichten würden besser sein, wenn nicht militärische Operationen, sei es auch nur in beschränktem Ausmaß, jetzt geradezu eine Notwendigkeit für Italien geworden wären, wenn es sein Ansehen im Ausland aufrechterhalten und seine militärischen Vorbereitungen im Innern rechtfertigen wolle.

Französische Presseurteile

Paris, 13. Aug. Am Vorabend der Dreimächte-Besprechungen in Paris und nach der Rede des Kaisers von Abessinien beschäftigt sich die französische Presse noch einmal ausgiebig mit dem italienisch-abessinischen Streitfall, und untersucht die Möglichkeiten einer friedlichen Vereinigung. Ganz allgemein wird hierbei hervorgehoben, daß die Zugeständnisse, zu denen sich der abessinische Kaiser in seinen Ausführungen unter gewissen Bedingungen bereit erklärt habe, keine Verhandlungsgrundlage bilden könnten, und zwar aus zweierlei Gründen: einmal habe Mussolini ähnliche Vorschläge, die seinerzeit von englischer Seite gemacht worden seien, abgelehnt, und zum anderen — und hier trete erstmalig der französische Standpunkt in Erscheinung — könne die französische Regierung dem Ausbau eines abessinischen Hafens an der Seite von Schibuti nicht zustimmen, weil Frankreich dadurch seine eigenen Interessen schädigen würde.

Das „Echo de Paris“ weist u. a. darauf hin, daß der Hafen von Zeila, um den es sich ausschließlich handeln könne, nur wenige Kilometer von der französischen Eisenbahn Adis Abeba-Schibuti entfernt sei. Diese Eisenbahn sei aber im Vertrage von 1906 gegen jede englische und italienische Konkurrenz geschützt. Selbst wenn es daher auf dieser Grundlage zu einer Einigung kommen sollte, müßte Abessinien gegenüber Frankreich die gleiche Verpflichtung eingehen und würde praktisch über einen Hafen verfügen, ohne die Möglichkeit zu haben, ihn richtig auszunutzen. Das Blatt denkt an die Möglichkeit, Abessinien in drei verschiedene Einflusssphären, nämlich eine italienische, eine eng-

lische und eine französische, aufzuteilen. Da der Kaiser von Abessinien aber jeglichen italienischen Einfluß ablehne, sei eine endgültige Lösung dieser Frage unwahrscheinlich.

Jüdisches Scheusal kommt nach Kislau

Karlsruhe, 13. Aug. Das Geheimen Staatspolizeiamt meldet: Der jüdische Dr. Martin Hagelberg, Konstanz, der sich seit einigen Tagen in Schutzhaft befindet, wurde auf Weisung des Geheimen Staatspolizeiamtes in das Konzentrationslager Kislau übergeführt. Hagelberg kann als einer der gemeinsten und brutalsten Rassenhänder angesehen werden, die in den letzten zwei Jahren in Baden gefaßt wurden.

Als Fürsorgearzt verging er sich in zahlreichen Fällen an seinen Patientinnen, meist unter Anwendung von Gewalt und Gift in den Räumen seiner Praxis. Mit besonderem Sadismus schändete er schwangere Frauen und Mädchen, denen er gegen Wuchergebühren die Schwangerschaft erst dann unterbrach, wenn sie ihm mehrmals zu Willen waren. Besonders Frauen aus der Schweiz zählten zu seinen Opfern. Selbst einer Mutter von fünf Kindern gegenüber stellte er die Bedingung, ihm zu Willen zu sein, bevor er die Abtreibung des kommenden sechsten Kindes durchführe. Die Zahl der diesem Scheusal zum Opfer gefallenen Frauen und Mädchen geht in die Duzende. Gleichzeitig begaunerte dieser jüdische Sadist seine von ihm erniedrigten Opfer durch unerhört hohe Berechnung seiner sogenannten ärztlichen Beratung bezw. Behandlung. Er forderte auch unbarmherzig Gebührenhöchstbeträge von seinen armen Patienten, deren Notlage ihm bekannt war oder berechnete Leistungen, die er nicht ausgeführt hatte und dehnte Behandlungen übermäßig lang aus, um hohe Rechnungen entleeren zu lassen.

Sein verbrecherisches Verhalten den Patientinnen gegenüber entschuldigte er mit dem bezeichneten Eingeständnis, daß er eben als Jude besonders sinnlich veranlagt sei. Dieser jüdisch-sinnlich-materielle jüdische Intellektuelle hatte gleichzeitig eine ebenso bezeichnete Einstellung zu Religion und Staat. Als Jude wurde Hagelberg zunächst Dissident und treibende Kraft der Gottlosenbewegung in Konstanz, wo er als Redner auftrat und sogar Flugblätter der Gottlosenbewegung an Kirchenbesucher beim Verlassen des katholischen Gottesdienstes an den Stufen des Münsters verteilte. Da er selbst keine eigenen Anhänger der Gottlosenbewegung überortelte, geriet er mit ihnen in Streit und trat wieder zum mosaischen Glauben über, um die Unterstützung der Kassenossen von neuem zu gewinnen. Die politische Einstellung Hagelbergs konnte nur über die SPD, als deren Funktionär er mehrere Jahre zehrend tätig war, zur KPD führen.

Die Verbringung nach Kislau ist daher das folgerichtige und verdiente Ende dieser typischen, ebenso gemeingefährlichen wie abscheulichen Laufbahn des Juden Dr. med. Hagelberg.

Joseph Weisenberg vor Gericht

Berlin, 13. Aug. Vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Dienstag der Prozeß gegen den Begründer und ehemaligen Leiter der am 17. Januar von der Geheimen Staatspolizei aufgelösten „Weisenberg-Zelle“, Joseph Weisenberg. Die Anklage lautet auf fortgesetzte Sittlichkeitsverbrechen an einem Mädchen unter 14 Jahren, sowie an zwei weiteren noch minderjährigen Mädchen.

Der Lebenslauf des 79jährigen Angeklagten zeigt, daß sich Weisenberg bis zum Jahre 1903 in den verschiedensten Berufen betätigt hat. Dann ließ er sich als Heilmagnetiseur nieder und damit begann seine „große Zeit“. Weisenberg, der über eine außerordentliche Suggestionkraft verfügte, konnte im Laufe der folgenden Jahre einen großen Kreis fanatischer Anhänger um sich sammeln, die ihm bedingungslos ergeben waren und seinen Handlungen göttliche Herkunft und Wirkung beileigten. Die von ihm gegründete Siedlung „Waldrieden“ in Glau bei Trebbin war der Sitz der Kirche Weisenbergs und der Zentralpunkt seines Wirkens. Es war selbstverständlich, daß auch alle Kinder seiner Anhänger dem „Meister“ unbedingtes Vertrauen entgegenbrachten. Die jungen Mädchen der Siedlung waren in einem Jungmädchenbund zusammengefaßt. Dieser Mädchenbund, der unter ständiger Beobachtung und Beeinflussung Weisenbergs stand, war häufig bei dem Angeklagten geschlossen zu Gast, wobei die Mädchen auch mit Schnaps bewirtet wurden. Der sonders „Heilige“ gebrauchte seinen Einfluß und seine Macht über die jungen Mädchen des öfteren zu unzüchtigen Handlungen. In einem Falle mißbrauchte er ein Mädchen unter 14 Jahren und in zwei weiteren Fällen verging er sich an noch minderjährigen Mitgliedern des Mädchenbundes, die seiner Erziehungsanmaß unterstanden.

Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Gismann.

Jutta stand regungslos da. In ihren Blicken lag eine gespannte Erwartung. Was würde Harald antworten?

Sie mußte ja, wer dieses Mädchen war, an das er im Rauch des Karnivals sein Herz verloren hatte! Ein Zufall hatte den Scheiter gelüftet. Wollte Harald um dieses Abenteuerlichen willen eine Bera von Maronoff ausschlagen?

Wie von Wahnsinn erhellt kochte vor Jutta die Zukunft auf.

Wenn es Harald nicht gelang, Geld herbeizuschaffen, dann würde in wenigen Tagen Schloß Falkenberg in fremde Hände übergehen.

Aber dieser Gedanke war nicht auszudenken, ohne in Jorna zu geraten, denn es gab doch Hilfe für die Falkenbergs. Sie mußten das Letzte nicht preisgeben, wenn sie die günstige Gelegenheit ergriffen, die ihnen das Schicksal in dem Besuch Bera von Maronoffs bot.

Harald konnte nicht blind daran vorübergehen. Er mußte erkennen, daß Bera von Maronoff nur darauf wartete, ihm ihr Jawort zu geben.

Mitten in ihre gehegten Gedanken vernahm Jutta die Stimme ihres Bruders:

„Ja, Vater, alle meine Gedanken sind noch immer erfüllt von dem Glück jener Stunde, da ich die Frau fand, die in allem den Träumen meines Herzens gleich. Und wüßte ich, daß sie mir erreichbar wäre, Vater, dann — dann —“

Juttas Hände ballten sich zu Fäusten, die sich drohend nach der Tür hoben, hinter der sie den Bruder wußte.

Aber erschrocken zuckte sie zusammen, denn Schritte näherten sich jenem Zimmer, in dem sie auf dem Laufscheposten stand.

Doch sie atmete wie erlöst auf, als nach einem Anklopfen und auf ihren Herentruf einer der Dorffungen erschien und die Wappe mit den Postfächern brachte. Hastig sah sie

Jutta danach und achtete dabei kaum auf die Erklärung des Jungen, der dienstfertig berichtete, daß der alte Sebastian bei dem Dorfschmied das Pferd des jungen Herrn neu beschlagen lasse und deshalb die Postfächer durch ihn vorweg schickte.

Jutta steckte dem Jungen schnell ein paar Äpfel zu und verabschiedete ihn sofort wieder.

Dabei lauschte sie mit angespannten Sinnen nach dem Reberzimmer, um alles zu hören.

Nach einem bangen Stillstehen fuhr der alte Falkenberg fort:

„Harald, du weißt, daß ich meine letzte Hoffnung auf dein Kommen gesetzt habe. Du darfst mich nicht enttäuschen, du mußt mir helfen, daß uns das Schloß erhalten bleibt — hilf, Harald, und nimm alle Sorgen von mir —“

Harald stöhnte verzweifelt auf:

„So soll ich mich also verkaufen und auf alles Glück verzichten? Hast du denn in deinem Leben nie geliebt, um verstehen zu können, was ich gerade in diesen Tagen leide?“

Wie mechanisch hatte Jutta die Posttasche geöffnet. Ihre Hände zitterten in nervöser Erregung, so daß sie eine Beschäftigung brauchten. Während sie die wenigen Eingänge sichteete, fiel ihr ein schmales Briefchen in die Hände. Ihre Augen irrten über die Anschrift und ihre Blicke wurden von dem Siegel angezogen. A. D. entzifferte sie, wobei zugleich ein leiser Ruf des Erstaunens über ihre Lippen kam. Ein Gedanke blitzte jäh in ihr auf.

Dieser Brief konnte von niemandem anders sein als von Regina Overhof. Sollte es die Nachricht sein, auf die Harald in den letzten Tagen voller Ungeduld gewartet hatte?

Und wie als Antwort auf ihre bange Frage hörte sie die Stimme des Bruders, der hastig fortfuhr:

„Gib mir doch einen, noch zwei Tage Frist, Vater, bis dahin werde ich eine Postfächer erhalten haben, die mir den Weg zeigen muß, der mir vom Schicksal bestimmt ist.“

Da wußte Jutta, daß von diesem Brief Regina Overhofs das Schicksal des Hauses Falkenberg abhing. Wie aus weiter Ferne vernahm sie die Stimme des Vaters:

„Erspare mir das äußerste, Harald, sorge dafür, daß ich auf Falkenberg sterben und in der Gruft meiner Väter beigesetzt werden kann —“

Da blitzten Juttas Augen auf und während sie den Brief hastig aufriß und die Zeilen überflog, nickte sie mit finsternem Gesicht, barg dann den Brief in dem Ausschnitt ihres Kleides und flüsterte mit harter entschlossener Stimme: „Dein Wunsch soll erfüllt werden, Vater, das schwöre ich dir.“

Niemand kümmerte sich darum, als Regina in den Nachmittagsstunden das Haus verließ.

Den Kopf tief in die Brust gesenkt, ging Regina durch das Dorf. Sie achtete kaum auf die Grüße der Vorübergehenden, denn sie fürchtete, von jemandem angesprochen zu werden und zitterte davor, daß sich ihr irgendwer anschließen könnte.

Niemand durfte erfahren, daß die Tochter des Overhofbauern zu einem Stellicheim mit einem Falkenberg ging. Alle Leute im Dorf wußten ja um den Haß dieser beiden Geschlechter.

Sie atmete wie erleichtert auf, als sie endlich die letzten Häuser des Dorfes hinter sich hatte. Endlich nahm der Wald sie auf. Tiefe Stille umfing sie, jene Stille der Natur, die erregte Nerven zur Ruhe zu bringen vermag.

Sie nahm den kleinen Filzhut vom Kopf und ließ den Wind um ihre heiße Stirn spielen. Fast atemlos langte sie bei der Waldkapelle an. Niemand war zu sehen.

Ein wenig erschöpft vom raschen Laufen ließ sich Regina auf der schmalen Holzbank in der kleinen Kapelle niederfallen. Sie faltete die Hände und schaute zu dem Muttergottesbilde auf. Wie ein Hauch kam es dabei über ihre Lippen:

„Du, Mutter der Liebe, erbarme dich meiner, zeige mir den Weg, den ich gehen muß —“

Sie hatte den Satz noch nicht zu Ende gesprochen, da vernahm sie mit einemmal erkende Schritte.

Eine heiße Welle flutete nach ihrem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Angeklagte erklärt auf Befragen, daß er sich nicht schuldig im Sinne der Anlage fühle. Darauf wird die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung bekennt Weissenberg, mit dem Mädchenbund seiner Sekte irgend etwas zu tun gehabt zu haben. Die magnetischen Kräfte will er schon als Kind verspürt haben. Lebhaft schildert der Angeklagte, wie er durch Handauflegen Leiden aller Art geheilt und den „verfluchten Satan“ im Körper des Kranken dadurch ausgetrieben habe.

Vorsitzender: Haben Sie denn auch Tote lebendig gemacht? Weissenberg: Jawohl! Einer der hier anwesenden Zeugen war schon einmal tot und ich habe ihn wieder erweckt. Auf die Frage, ob er denn glaube, daß der Heilige Geist sich in ihm verkörpert habe, erwidert Weissenberg, daß er ein Mensch wie andere sei, nur eine heilige Kraft arbeite in ihm. Diese Kraft ströme ihm aus der heiligen Schrift zu.

Vorsitzender: Sie behandeln doch aber... nur durch Handauflegen; zu Ihren Heilmitteln gehört doch auch weißer Käse. Wozu verwenden Sie denn den? Angeklagter: Weißer Käse mit Salz und Zwiebeln verordne ich gegen Krebs.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird die Zeugin Edith D. aufgerufen, die Weissenberg unfittlich berührt haben soll, als sie noch nicht 14 Jahre alt war. Auf Befragen gibt die Zeugin eine Schilderung über den Gottesdienst, den Weissenberg abhielt. Nach der Andacht ließ sich immer durch ein Medium der Geist eines Vorstehers hören. Wenn viel los war, so erzählte die Zeugin, z. B. zu Pfingsten, hat sogar Bismarck oder Martin Luther gesprochen und die Andächtigen ermahnt, recht fest an Meißter Weissenberg und seinem Glauben zu halten. Die Zeugin weist dabei, daß Weissenberg unzählige Handlungen an ihr vorgenommen habe.

Nach der Vernehmung einer Reihe von Belastungszeugen wird ein junger Mann vernommen, dessen beide Schwestern auch von dem Angeklagten unfittlich berührt worden sein wollen. Dieser Zeuge, der ebenso wie seine Angehörigen früher der Weissenberg-Sekte angehörte, schilderte in drastischer Weise den Verlauf eines Saufgelages, die Weissenberg zweimal in der Woche veranstaltete. Der Zeuge mußte dabei die Gäste bedienen, die so lange hochprozentigen Schnaps tranken, bis sie sinnlos berauscht umherstorkelten. Der Zeuge gibt dann weiter an, daß seine Schwestern ihm nach langem Zögern gebedacht hätten, daß Weissenberg unfittliche Handlungen an ihnen vorgenommen hätte. Die Schwestern dieses Zeugen wird dann selbst vernommen und bekräftigt die Angaben ihres Bruders, während Weissenberg auch in diesem Falle bekräftigt.

Am Schluß seines Plädoyers beantragte der Staatsanwalt im Weissenberg-Prozess gegen den Angeklagten wegen Vergehens gegen Paragraph 176 in einem Falle und Paragraph 174 in zwei Fällen auf eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre zu erkennen.

Vor einem Riefenprozeß gegen Devisenschieber

Berlin, 13. Aug. Das Berliner Schöffengericht verurteilte den 36jährigen Georg Hanns aus Leipzig wegen fortgesetzten vorläufigen Devisenvergehens zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 20 000 RM Geldstrafe.

Der Angeklagte war in den Jahren 1931 bis 1933 Plahodretter einer Wild- und Geflügelimporteurengesellschaft für Leipzig. Obwohl dieses jüdische Unternehmen, das seinen Sitz in Berlin hatte und von dem flüchtigen Hermann Hartmann geleitet wurde, ein generelles Devisenkontingent bewilligt bekommen hatte, mußte der Angeklagte auf Anordnung des Hartmann für sich noch einmal die Genehmigung zur Transferrierung von Reichsmark einholen. Mit Hilfe gefälschter Rechnungen und fingierter Lieferungsbezeichnungen gelang es dem Angeklagten, die Genehmigung zur Zahlung von insgesamt 350 000 RM zur angeblichen Bezahlung von eingeführten Eiern, Geflügel und Wild zu erlangen. Die Beweisaufnahme ergab, daß es sich in diesem Prozeß nur um einen Teilausschnitt aus einem demnach zur Verhandlung kommenden Riefenprozeß gegen jüdische Importeure handelt, die systematisch die deutsche Währung zu unterhöhlen versuchten. Es wurde festgestellt, daß fast der gesamte Einfuhrhandel von Wild in den Händen jüdischer Firmen lag, die in vielen Großstädten Europas Zweigstellen zur dem Zweck errichteten, um über diese Scheinunterstellungen Devisengenehmigungen zu erschleichen. Der von diesem Schieberkontingent angerichtete Schaden geht in die Millionen.

„Parteitag der Freiheit“

Berlin, 13. Aug. Die NSDAP teilt mit: Gab der Führer dem Reichsparteitag im Jahre 1934 das Leitwort: „Triumph des Willens“, so lautet das diesjährige Leitwort: „Parteitag der Freiheit“.

Am 16. März 1935 gab der Führer Adolf Hitler dem deutschen Volke seine Befreiheit wieder. Dieses große Geschehen bringt Professor Klein-Münster in der diesjährigen Plakette des Reichsparteitages zum Ausdruck, indem er unter dem Hohenheitszeichen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei den Führer mit seinen Soldaten zeigt. Stolz und trotzig stehen sie ihm zur Seite, als die beiden starken Säulen des nationalsozialistischen Deutschlands. Die Partei als Träger der politischen Macht und der Soldat im Stahlhelm als Waffenträger der Nation. So bringt die Plakette zum Ausdruck, daß Adolf Hitler Deutschland und Deutschland Adolf Hitler.

Urlaub zum Reichsparteitag in Nürnberg

Berlin, 13. Aug. Zum Reichsparteitag in Nürnberg, der in diesem Jahre vom 10. bis 16. September stattfindet, kann, wie NSDAP, einem Rundschreiben des Reichsinnenministers an alle obersten Reichsbehörden, Reichsstatthalter, preussischen Behörden usw. entnimmt, den Beamten, Behördenangestellten und -arbeitern, die nachweisen, daß sie auf Veranlassung oder mit Billigung der NSDAP am Parteitag teilnehmen, der erforderliche Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und mit Fortzahlung der Gehalts- und Lohnbezüge erteilt werden, soweit dienstliche Belange nicht entgegenstehen. Die Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sind ersucht worden, entsprechende Anordnungen zu erlassen. Eine Erstattung von Kosten aus der Reichskasse kommt nicht in Frage.

Das Volksfest am Reichsparteitag

Nürnberg, 13. Aug. Bekanntlich findet im Rahmen des diesjährigen Reichsparteitages am Samstag, den 14. September, ein großes Volksfest auf sämtlichen Wägen des Stadions statt. Auf der Kampfbahn des Stadions werden große Sportveranstaltungen, bei denen viele Hunderte von Sportlern in Wettstreit stehen,

vorgeführt werden. Im Mittelpunkt des ganzen Geschehens soll jedoch das Fußballspiel zwischen dem deutschen Fußballmeister Schalke 04 gegen eine kombinierte Mannschaft Nürnberg-Fürth stehen. Bei dem Volksfest werden 25 Kapellen, die besten Musikzüge und besten Orchester Deutschlands aufspielen. Ein Feuerwerk von gigantischem Ausmaß wird den Abend beschließen.

Die größte Wohlfahrtsorganisation der Welt

Berlin, 13. Aug. NSD. Daß es möglich ist, an die Stelle des Mißtrauens und des gegenseitigen Hasses die Liebe, den Willen zu wirklichem Mit- und Füreinanderwirken zu setzen, beweist das ungeheure Anwachsen der Mitgliederzahl der NS-Volkswohlfahrt. In das Jahr 1935 geht die NSV, mit einem Mitgliederbestand von rund 3,8 Millionen. Damit ist, wie Hans Bernsee in der deutschen Zeitschrift für Wohlfahrtspflege feststellt, die NSV zur größten Wohlfahrtsorganisation der ganzen Welt geworden. Dennoch gebe es auch heute noch viele, allzu viele deutsche Volksgenossen, denen es wirtschaftlich gut gehe, die jedoch den Sinn der neuen Zeit noch nicht erkannt hätten. Darum habe nach Abschluß des zweiten Winterhilfswerkes ein neuer Werbefeldzug der NSV, eingeleitet. Noch sei dieser Werbefeldzug noch nicht abgeschlossen, aber bis Ende Juni habe die Zahl der Mitglieder bereits 4,4 Millionen überschritten.

Keine Landjugend in konfessionellen Verbänden

Berlin, 13. Aug. NSD. Hauptabteilungsleiter Halbn im Reichsnährland hat die Dienststellen des Reichsnährlandes ersucht, in der Bauernschaft dahin zu wirken, daß die Söhne und Töchter der Reichsnährlandsangehörigen von der Mitgliedschaft und von dem Beitritt zu konfessionellen Jugendverbänden abgehalten werden. Es bestehe die Gefahr, daß die Jugendaktion in diesen Verbänden unter dem Deckmantel religiöser Betätigung staatsfeindlich beeinflusst würden. Gleichzeitig werden die Ortsbauernführer angehalten, auf die staatspolitische Erziehungsarbeit der HJ hinzuwirken.

General Smuts warnt Italien

London, 13. Aug. Das Stillschweigen, das die südafrikanische Regierung in der abessinischen Angelegenheit bisher beobachtet hat, wurde am Montag durch eine Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten General Smuts gegenüber dem Reuters-Büro in Kapstadt gebrochen. Smuts gab seiner Besorgnis Ausdruck, daß eine sehr ernste Lage in Europa entstehen könnte, falls Italien sich auf einen Kampf mit Abessinien einlasse.

„Es ist möglich“, so fuhr Smuts fort, „daß Großbritannien, soweit es sich um Europa handelt, sich aus dem Spiel halten kann; aber ein großer Konflikt in Afrika an den Grenzen britischen Gebietes muß ernste Rückwirkungen auf die britischen Gebiete wie den Sudan und Ägypten haben. Meiner Meinung nach besteht kein Zweifel, daß ein Einmarsch Italiens in Abessinien eine besorgniserregende Stimmung in ganz Afrika zwischen weiß und schwarz hervorrufe. Der Afrikaner sieht in dem Europäer keinen Feind, aber die gegenwärtigen Schwierigkeiten könnten unter Umständen eine beträchtliche Rassenfeindschaft herausbeschwören, die sich in ganz Afrika ausbreiten wird. Man wird feststellen können, daß jeder Afrikaner mit Abessinien sympathisiert.“ General Smuts fuhr dann fort: „Das abessinische Abenteuer Italiens kann nicht als ein einzelner Schritt angesehen werden. Es wird das ganze System der Zivilisation in seinen Grundfesten erschüttern, falls der Völkerverbund in diesem kritischen Augenblick zerfallen würde. Die Zukunft hängt von der loyalen Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich ab. Sind diese beiden Länder stark gegenüber Italien, so kann Rom zu einer gemäßigten Auffassung überredet werden. Aber es ist die Frage, ob zur Zeit von einer wirklichen Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Frankreich gesprochen werden kann. Es steht vielmehr nach Meinungsverschiedenheiten aus, auf die Italien baut.“

England unterrichtet Nordamerika

London, 13. Aug. Der englische Völkerbundsminister Eden ist am Dienstag nachmittag in Begleitung des Leiters der Völkerbundsabteilung im Foreign Office, Strang, von London nach Paris abgereist, wo am Mittwoch die Vorbereitungen beginnen.

Im übrigen wird England die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf diplomatischem Wege dauernd über den Fortschritt der Pariser Verhandlungen auf dem laufenden halten, ein Verfahren, das bereits seit dem ersten Tage der Zuspitzung des Konfliktes geübt wird.

Die abessinisch-italienischen Verhandlungen

Paris, 13. Aug. Das italienisch-abessinische Schiedsgericht wird seine Arbeiten am 16. August in Paris wieder aufnehmen. Seine Verhandlungen laufen also mit den englisch-französisch-italienischen Besprechungen parallel. Die italienische Abordnung besteht aus dem Botschafter, Graf Louis Aldrovandi Mareseotti, Staatsrat Montagna und den Afrika-Sachverständigen Guarnesoli, Cerulli und Resina. Die abessinische Abordnung umfaßt die gleichen Mitglieder wie in Schiedsungen, nämlich die französischen Professoren Jéze, Papadello und den amerikanischen Professor Peter. Erste Aufgabe des Schiedsgerichts-Ausschusses wird sein, einen neutralen Schiedsrichter zu bestimmen. Es besteht die Hoffnung, daß der griechische Gesandte in Paris, Politis, für diesen Posten ausersehen ist.

Sommer neue Truppen nach Erythrea

London, 13. Aug. Wie die „Times“ aus Alexandria berichtet, nehmen die italienischen Truppentransporte durch den Suezkanal nach Erythrea ihren Fortgang. Tag für Tag passieren die Dampfer Port Said. Am Montag durchfuhr das Hospitalschiff „California“ den Kanal. Auf griechischen Schiffen kommen weiter fortgesetzt Maultiere, Fordautos und Schleppboote durch. Die meisten Fahrten erfolgen bei Nacht. Die Schiffe gehen weit entfernt vor der Stadt vor Anker, besonders die Fahrzeuge, die mit Kranken nach Italien zurückfahren. Die heimkehrenden Hospitalschiffe haben schätzungsweise 5000 Mann an Bord gehabt, die an Malaria, Dysenterie und in einigen Fällen an Typhus erkrankt waren. Außer den großen Schiffen, von denen jedes ungefähr 2500 Soldaten an Bord hat, sind auch eine Anzahl Lastdampfer mit Mechanikern durchgekommen.

Irren ist menschlich Gestern erzählte mir ein Seemann ganz stolz, daß er seine Zähne jeden Morgen mit Chlorodont pflege. Als ich ihn fragte, ob er diesen billigen Dienst an seiner Gesundheit auch jeden Abend verrichte, meinte er, das wäre des Guten wohl doch zu viel. Er war ganz erstaunt, als ich ihm klar machte, wie wichtig gerade die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont sei, um der Zerlegung der gefährlichen Speisereste in der Nacht zu begegnen. Soffentlich handelt er jetzt auch danach.

Es wird dann in dem Bericht noch erwähnt, daß eingeborene Truppen aus Somaliland und Erythrea nach Tripolis und tripolitische Truppen nach Erythrea befördert werden.

Italien bildet Eingeborenen-Bataillone

Alexandria, 13. Aug. Der Grenzverkehr zwischen Tripolis und Ägypten ist jetzt vollständig zum Stillstand gekommen, da die in Ägypten lebenden Beduinen fürchten, nach Ueberführung der Grenze von den Italienern in Arbeiter-Bataillone gepreßt und nach Erythrea abtransportiert zu werden. Die italienische Regierung hat aus Eingeborenen der Dajen in Ost-Tripolis mehrere Arbeiter-Bataillone zusammengestellt und nach Erythrea verladen.

Kriegsminister Hayashi bleibt im Amt

Tokio, 13. Aug. Der Kaiser hat am Dienstag angeordnet, daß Kriegsminister Hayashi im Amt verbleiben soll. Gleichzeitig hat der Kaiser die vorgeschlagenen Personalveränderungen genehmigt. Kriegsminister Hayashi genießt beim Kaiser, sowie beim Generalstabschef Prinz Kanin volles Vertrauen. Darüber hinaus findet er beim Kabinett, beim Generalstab und im Kriegsministerium selbst vollste Unterstützung. Auch die Presse steht in seiner Person die einzige Möglichkeit für die Lösung der in den letzten Tagen aufgetretenen Schwierigkeiten. Die Blätter fordern nachdrücklich eine Entpolitisierung der Armee, die ohnehin nach außen durch die Operationen in Mandschukuo und Korchjina stark beansprucht sei.

Unter dem Vorhitz Hayashis fand am Dienstag eine wichtige Sitzung der Kriegsräte statt, die Hayashis Politik zustimmten und sich bereit erklärten, eine verschärfte Kontrollpolitik innerhalb der Armee zur Wiederherstellung von Ordnung, Disziplin und Würde zu unterstützen. Die Entscheidung über durchgreifende Maßnahmen soll in einer Konferenz der drei Führer, Prinz Kanin, Watanabe und Hayashi fallen. Politische Kreise meinen, daß die Lage nicht hinreichend geklärt sei.

Der Generalstabschef Auffenbergs in Marienbad verhaftet

Prag, 13. Aug. Wie die Prager Abendzeitung meldet, wurde in Marienbad der 72jährige pensionierte General Rudolf Kraus verhaftet. Ueber die Verhaftung, die mit Zustimmung des tschechoslowakischen Landesverteidigungsministeriums erfolgt ist, verweigern die Behörden jede nähere Auskunft. Der Verhaftete soll gegen das tschechoslowakische Republikanengesetz verstoßende Äußerungen getan haben. General Kraus ist der ehemalige Generalstabschef Auffenbergs und der Bruder des Siegers aus der Tlonzo-Durchbruchschlacht von Karfreit im Jahre 1917. General Alfred Kraus. Der Verhaftete lebte seit dem Umsturz zurückgezogen in Marienbad und widmete sich sozialen Arbeiten und dem Tierchutz.

Prozeß gegen einen Verleumder

Fälschung eines politischen Briefes

Basel, 13. Aug. Vor dem Militärgericht der 4. Division in Luzern begann am Montag der Prozeß gegen Oberleutnant H. Hagenbuch. Am 14. Oktober 1934 war in der sozialdemokratischen „Baseler Arbeiterzeitung“ von ihm ein erdichteter „Brief eines schweizerischen Generalstabsoffiziers an einen befreundeten Parlamentarier“ veröffentlicht worden. Der Brief enthielt absällige Kritiken und Ehrabschneidungen gegen den Oberst Corpskommandanten Ulrich Wille, und zwar wegen seiner angeblichen Beziehungen zu führenden Persönlichkeiten der deutschen Politik. Der Prozeß vor dem Militärgericht geht dahin, Hagenbuch auf Grund von Artikel 16 der Militärorganisation wegen einer der Zugehörigkeit zur Armee unwürdigen Lebensführung aus dem Heere auszustoßen.

Zum Beweis für den leichtsinnigen, ein starkes Geltungsbedürfnis verrätenden Charakter des Angeklagten führt die Anklageschrift eine ganze Reihe von Personen an, bei denen Hagenbuch während der letzten zehn Jahre größere und kleinere Summen geborgt hat. Oberleutnant Hagenbuch sagte bei der Vernehmung aus, daß bei der Abfassung seines auf Dienstpapier geschriebenen gefälschten Briefes, dem in gleicher Weise ein anonymes Schreiben „aus Offizierskreisen“ beigelegt war, ausländische Einflüsse nicht im Spiel gewesen seien. Im Gespräch mit verschiedenen Offizieren habe er den Eindruck gewonnen, daß auch höhere Militärs, z. B. Oberstdivisionär Bircher, mit Wille nicht in allen Punkten einer Ansicht gewesen seien, namentlich nicht in der Frage der Armeereorganisation. Wille habe sich einen ganz besonderen Einfluß auf den Reorganisationsplan verschafft. Bircher habe auch die Besuche Willes bei militärischen oder politischen Spitzen in Deutschland als unpassend angesehen und sich einmal geäußert, Wille sei eben kein rechter Schweizer.

Hagenbuch suchte sich zu entschuldigen, daß Wille ja nicht eines „Verbrechens“ angeklagt gewesen sei. Die Andeutung, General Wille habe zur Unterstützung der Bestrebungen Adolf Hitlers in den Jahren 1923 bis 1925 und 1926 Schweizer Gelder vermittelt, wolle Hagenbuch einzig und allein „auf Gerüchte hin, die sich hartnäckig erhalten hätten“, erheben haben.

Von besonderer Bedeutung waren die Erklärungen des Oberstkorpskommandanten Ulrich Wille, der u. a. sagte, daß er anfänglich eines Verwandtenbesuches in Rom Gelegenheit gehabt habe, mit Reichsminister Dr. Goebbels einige Worte zu wechseln. Ferner habe er auf einer Deutschlandreise, die er auf Einladung eines persönlichen Freundes zur Kieler Woche unternommen habe, in Berlin und München führende deutsche Staatsmänner gesehen und gesprochen, in allen Fällen jedoch auf rein gesellschaftlicher Grundlage. Die Frage, ob er jemals die nationalsozialistische Bewegung mit Geldmitteln unterstützt habe, beantwortete Oberstkorpskommandant Wille mit einem klaren Nein.

Der ebenfalls als Zeuge vernommene Oberstdivisionär Bircher erklärte u. a., er sei aus ähnlichem Anlaß wie Wille ebenfalls schwer angegriffen worden. Als er letztes Jahr an dem Chirurgenkongreß in Berlin als Arzt teilgenommen habe, sei er mit niemanden zusammengetroffen. Trotzdem habe man aber nachher auch ihn ähnlich zu verdächtigen gesucht.

Soziales

W. Idbad, den 14. August 1935.

„Wunder des Fliegens“ freit der nächste Tonfilm, der am Donnerstagabend und Freitag nachmittags im Kurpark vorgeführt wird. Die Geschichte dieses Films ist klar und kurz: ein Deutscher Junge will Flieger werden, die Mutter ist dagegen, weil schon ihr Mann den Heldentod als Flieger an der Front starb. Aber ein Kamerad des Toten, der dem Jungen ein Freund wurde, schiebt alle Schwierigkeiten weg. Dieser Film übertrifft alle Bilder, die bisher die Eroberung der Luft zeigen wollten und beweisen sollten. Es ist ein weltweites Meisterwerk von Anfang bis zum Ende und sein Held, Ernst Udet nämlich, ist dies in jedem Sinn des Titels,

den er trägt. Nur zwei Mitspieler sind notwendig, um die Handlung im Gang zu erhalten: Jürgen Ohlsen, der Junge mit der Marus-Schnur und Käthe Haack, die eine tapfere und gute Mutter sein muß. Wer einmal sehen will, was Flieger alles in der Luft ausführen können, dem wird dieser Film eine Offenbarung sein. Als Vorspiel läuft der Winterportfilm „Hochleistungen im Schilau“.

Landes-Theater.

Mittwochabend zum ersten Male in neuer Einstudierung die Strauß'sche Operette „Fledermaus“ in der Inszenierung von Otto März. Die Hauptpartien der Operette sind besetzt mit Christel Bode (Adele), Fräulein Heubl (Rosafinde), Herta Grosse (Orlovska), Otto Meyer (Frank), Erwin Krauser (Dr. Falke), Kurt Ullrich (Walter), Otto März (Frosch) und als Gast Hans Loose (Gefährte) vom Stadttheater Hagen. — Die Vorstellung beginnt um 8 1/4 Uhr und endet 10 1/4 Uhr. — Donnerstagabend ein musikalisches Lustspiel „Straßenmusik“ von P. Schurek. — Kartenvorbestellungen werden in der Buchhandlung Wiernow (Schwarzwald-Buchhandlung) gerne entgegengenommen.

Württemberg

Verordnung über konfessionelle Jugendverbände

Stuttgart, 13. Aug. Der württ. Innenminister hat eine Verordnung über konfessionelle Jugendverbände erlassen, wonach den Angehörigen konfessioneller Jugend-, Jungmänner- und Jungfrauenverbände das Tragen von einheitlicher Kleidung (Bundestracht, Kluft, uniformähnliche Kleidung, Uniformstücke) sowie von Abzeichen, durch welche die Zugehörigkeit zu einem der oben genannten Verbände zum Ausdruck gebracht wird, verboten wird. Den konfessionellen Verbänden wird weiter unterlegt: a) jede Betätigung außerhalb des kirchlich-religiösen Gebietes, insbesondere eine solche politischer, sportlicher, gelände- und volkssportlicher Art; b) das geschlossene öffentliche Auftreten, das gemeinsame Ferien- und Zeltlagern, das öffentliche Zeigen und Führen von Fahnen, Bannern, Wimpeln usw., sowie das Halten von Musik- und Spielmannszügen. Zuwiderhandlungen werden nach Paragraph 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat bestraft. Die Verordnung des württ. Innenministeriums über das Verbot nichtnationalsozialistischer Wehrverbände und das Verbot des Tragens einheitlicher Kleidung vom 30. Juni 1933 tritt mit der Verkündung dieser Verordnung außer Kraft.

Die auslandsdeutsche HJ. in Schwaben

Anschließend an das große Welttreffen der HJ. im Deutschlandlager in Ruhlühle findet gegenwärtig eine Deutschlandfahrt der auslandsdeutschen Jungen durch die schönsten Teile ihrer eigentlichen Heimat statt. In großen Omnibussen kommen sie am Samstag, den 17. August 1935, nun auch ins Schwabenland, nach Friedrichshafen und auf etwa zwei Tage als Gäste der Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Kreisleitung der NSDAP und der Stadt Friedrichshafen, sowie der Gebietsführung der HJ. an den Bodensee. Es wurde ein interessantes Programm aufgestellt, das innerhalb der kurzen Zeit u. a. eine Bodensee-Rundfahrt, sowie eine Besichtigung der Zeppelinwerft vorsieht. Der stellv. Gauleiter Schmidt wird zu den Gästen sprechen, die ein schwäbischer Abend im Saalbau in Friedrichshafen mit vielen geladenen Gästen bereiten wird. Alles wurde getan, um den auslandsdeutschen Kameraden die Empfindung klar werden zu lassen, daß sie Gäste ganz Deutschlands sind. Am Montag morgen verlassen die Jungen Friedrichshafen wieder in Richtung Meersburg mit dem Ziel Freiburg im Breisgau.

Stuttgart, 13. Aug. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern am 15. August 1935 die Eheleute Jakob Walter, früherer Steinbruder, und seine Frau, Margarete geb. Kilian, im Kreise von 28 Familienmitgliedern, einschließlich von vier Urenkeln.

Plattenhardt a. F., 13. Aug. (Geistlicher reißt Plakate ab.) Am Samstag hat der hiesige evang. Ortsgeistliche Heintzeler, ein von der Ortsgruppe der NSDAP an der Umzäunung der Kirche angebrachtes Plakat „Deutsches Volk hoch auf“ entfernt und in der Kirche aufbewahrt. Das Plakat ist der Länge nach zerrissen. Auf sofortige schriftliche Anfrage des Ortsgruppenleiters, aus welchen Gründen er dies gemacht habe, antwortete Heintzeler, daß von „ihnen“ (gemeint ist wohl die Kirchenbehörde) noch nie gebudelt worden sei, daß politische oder andere Plakate dort angebracht werden. Demgegenüber wird festgestellt, daß vor der Nachtergreifung Wahlplakate sämtlicher Parteien an diesem Zaun angebracht waren, darunter diejenigen der KPD, die monatelang von dieser Kirchenbehörde und von diesem Pfarrer unbefelligt gelassen worden sind. Inzwischen hat es der Ortsgruppenleiter durch einen Politischen Leiter abholen und ein anderes in unmittelbarer Nähe der Kirche anbringen lassen.

Bad Mergentheim, 13. Aug. (Der 10 000. Kurgast.) Frau Mimi Schmidt aus Osterwied i. S. traf vor einigen Tagen als der 10 000ste Kurgast hier ein. Von der Kurverwaltung wurde Frau Schmidt dies in einem Schreiben mitgeteilt mit herzlichen Wünschen für guten Kurverlauf. Gleichzeitig erhielt Frau Schmidt ein schönes Blumengebinde und eine Ehrenkarte ausgehändigt.

Herrenalb, 13. Aug. (Trachtentage.) Im Reigen der diesjährigen sommerlichen Veranstaltungen nehmen die Trachtentage, die Samstag und Sonntag bei prächtigem Wetter begangen wurden, einen ersten Platz ein. Mit dem Gloden Schlag 12 am Samstag nahmen die Festlichkeiten ihren Anfang. Die Hochzeitslader gingen zu Pferd im Städtchen herum und luden die Kurgäste zum „Fest“. Am Nachmittag war dann Begrüßung der eintreffenden Hochzeitsgäste im Kurgarten. Die Schwarzwälder Bauernmusikpelle machte Konzert. Die meisten Trachten des Schwarzwaldes waren vertreten. Dazu kamen noch Trachten aus dem Oberrhein, aus der Pfalz, von der schwäbischen Alb und vom Oberland. Abends fand im festlich geschmückten Kurpark der Pfostenabend statt, der einen sehr starken Besuch seitens der Kurgäste aufwies. Ein äußerst farbenvolles und malerisches Bild bot der Hochzeitszug am Sonntag, der vom Paradies aus sich nach dem Kurgarten bewegte. Im Mittelpunkt stand dann der große Festzug am Nachmittag mit den einzelnen Gruppen, die in ihrer ganzen Aufmachung zu dem Fest zogen.

Heidenheim, 13. Aug. (Unfall mit einem „Bumerang.“) Zurzeit weilt ein achtjähriger Junge aus der Schweiz bei einer einheimischen Familie. Er beteiligte sich zusammen mit noch anderen Spielkameraden auf der Wiese mit dem Werfen von Bumerangs. Eines Sport-Wurfgewürts,

das wieder zu seinem Werfer zurückkehrt. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß der Bumerang den Schweizer Jungen mit voller Wucht ins Gesicht traf. Dem Jungen wurde der Mund aufgerissen, die Wange verletzt und auch der Kiefer in Mitleidenschaft gezogen.

Friedrichshafen, 13. Aug. (Verkehrsunfall.) Am Montag stießen an der Straßeneinkreuzung Langenargen-Teitnang und Schlatt-Oberdorf im Seewald zwei Personenkraftwagen zusammen. Der eine Wagen aus Ludwigsburg war mit vier Personen besetzt, während der andere Wagen aus Teitnang mit fünf Personen besetzt war. Von den Ludwigsburgern wurden sämtliche vier Personen, der Besitzer und dessen Sohn, sowie ein Ehepaar, verletzt. Von den Teitnanger Wagen erlitt ein Herr eine leichtere Verletzung an der Stirn, seine Frau eine Gehirnerschütterung.

Ehlingen, 13. Aug. (Verkehrsunfall.) Am Dienstag kam ein Motorradfahrer zwischen Zell und Oberklingen auf dem durch den Regen schlüpfrig gemachten Boden ins Schleifen. Ein hinter ihm fahrender Personenwagen mußte deswegen scharf abbremsen; dabei drehte er sich und wurde gleichzeitig von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Omnibus an einen Baum geschleudert. Die beiden Fahrer wurden schwer verletzt in das Krankenhaus nach Ehlingen gebracht.

Mehingen, 13. Aug. (Zug fährt in Fuhrwerk.) Am Montag ereignete sich am Ausgang der Gleisanlagen des Mehinger Bahnhofes, Neuhäuser zu, ein schweres Unglück. Dort hatte ein Fuhrwerk aus Niederich, das mit vier Pferden bespannt war, Eisenbahnschwellen aufgeladen und war im Begriff, diese abzufahren. Das Fuhrwerk stand noch oberhalb des Gleises, die Pferde standen auf dem Bahnkörper. Der Zug von Neuhäuser vermochte nicht mehr zu halten und erfaßte das Fuhrwerk. Der Besitzer des Fuhrwerks, Jakob Eukner, der die Zügel nicht losließ, wurde schwer verletzt. Er kam unter das eigene Fuhrwerk und erlitt dabei einen Bruch des Schulterblattes und eines Armes; ferner wurde ihm ein Fuß abgedrückt.

Böblingen, 13. Aug. (Lusthansa-Siedlung.) Im Herdweg beim Friedhof draußen und bei der Tannenbergsiedlung droben ist eine neue Siedlung im Entstehen begriffen. Sie besteht aus 25 Gebäuden, von denen 16 am Herdweg und 9 am Tannenbergsiedlung stehen. Veranlaßt ist diese Siedlung von Angeestellten und Arbeitern der hiesigen Lusthansa-Gesellschaft und auf Betreiben des Gauheimstättenamts der NSDAP und der HJ. Die rasche Förderung der Siedlungsbauten ermöglichte es, daß eine allgemeine Richtfeier gehalten werden konnte, zu der sich außer den beteiligten Handwerkern, Geleiten und Arbeitern auch die Vertreter der amtlichen Stellen, der Geldgeber, der staatlichen und städtischen Behörden, der Unternehmer usw. eingefunden hatten. Zur Finanzierung stellten die Kreisparasse 4000 RM, die Landeskreditanstalt 2000 RM, die Lusthansa 2550 RM, zur Verfügung, den Rest haben die Siedler aufgebracht. Zu jedem Eigenheim erhalten die Siedler noch eine ansehnliche Grundfläche zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln, sie haben auch die Möglichkeit, Kleintierzucht zu treiben.

Grünmetzletten, O. A. Horb, 13. Aug. (Plakatabreißer geklärt.) Hier wurden verschiedene Plakate, die auf Veranlassung der Reichspropagandastelle angeheftet worden waren, von Schädlingen des Volkes ausgerent. Bei den durch die Landjägerstationskommandanten und seinen Beamten sofort aufgenommenen Erhebungen wurden der Tat überführt: Eduard Singer, verw., 72 Jahre alt, seit 21 Jahren in Grünmetzletten als Mesner tätig und Anna Klink, verw., 74 Jahre alt, ebenfalls in Grünmetzletten.

Freudenstadt, 13. Aug. (Gemeingefährlicher Brandstifter.) Am Montag brannte die Stumpenplaghütte ab. Das Feuer ist mit voller Ueberlegung gelegt worden. Das geht daraus hervor, daß zu gleicher Zeit die zum Forstamtsbezirk Steinwald gehörende Sauteichhütte in Flammen aufging. Kurze Zeit später kam wieder ein Bote und berichtete, daß am Huttenhardtweg eine Fichte brenne. Bis man an der neuen Brandstätte erschien, war der Brand bereits gelöscht. Nach diesen Vorermittlungen machten sich die Forstbeamten auf die Streife und entdeckten weitere Brandplakate. Abends gegen 11 Uhr hatte der Täter im Sauteich, am Ausgangspunkt seiner scheinlichen Taten, einen neuen Brand gelegt, der von dem zuständigen Posten noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Der Täter entkam, wobei ihm die Dunkelheit zu Hilfe kam. Nach Lage der Dinge hatte das Forstamt dringenden Verdacht gegen einen bestimmten, in der Gegend wohnhaften Mann. Es handelt sich um einen Menschen, der die Taten in einer Art Verfolgungswahn begangen hat.

Fünfstöckiges Lagerhaus niedergebrannt

Landau (Pfalz), 13. Aug. Das alte Hafermagazin, das hinter dem ehemaligen Propionamt gelegen ist, wurde am Dienstag früh durch ein sich schnell ausbreitendes Großfeuer völlig eingeebnet. In dem fünf Stockwerke umfassenden Gebäude hatten eine Lebensmittelgroßhandlung und eine Landesproduktengroßhandlung ihr Lager untergebracht, in denen sich große Mengen Lebensmittel wie Reis, Zucker, Öle und Fett befanden.

Man vermutet, daß das Feuer in der Kaffeerösterei entstanden ist und von dort aus auf die in der Nähe lagernden Delbehälter übergriff, die sofort explodierten und dann den Flammen reichliche Nahrung gaben. In kurzer Zeit stand das Gebäude in hellen Flammen. Das Innere des Gebäudes ist völlig in sich zusammengebrochen. Der Schaden wird auf etwa 200 000 RM. geschätzt.

Aus dem Gerichtssaal

Hohe Strafe wegen Gewalttätigkeit

Stuttgart, 13. Aug. Durch Urteil des Sondergerichts Stuttgart vom 7. August 1935 wurde der ledige Heinrich Hermann aus Weinsberg, Kreis Heilbronn, wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens in Tateinheit mit verjährtem Mord zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte auf Polizeibeamte mehrere Schüsse abgegeben, die einen schwer Verletzten. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß die hohe Strafe notwendig sei, weil jedem Verbrechen von Gewalttätigkeiten gegen Organe des Staates und der Partei auf strengste entgegengetreten werden müsse.

Fußball

FC. Sprollenhaus I — FC. Calw I = 5:1.
FC. Sprollenhaus II — FC. Calw II = 2:2.

Einer Anregung des FC. Sprollenhaus, auf Grund der besonderen klimatischen Verhältnisse im Kreis Neuenbürg die Sommerfußballperiode bei einzelnen Vereinen schon ab 1. August aufzuheben, wurde seitens des Gauführers Dr. Nitzgen-Ull in dankenswerter Weise entsprochen. Die noch kurze Privatfußball-Saison bis zum Beginn der nunmehr als bald einsetzenden Verbandsspiele eröffnete der FC. Spr. durch ein Freundschaftsspiel mit dem gern gesehenen und spieltüchtigen FC. Calw. Der Gegner, den alte Freundschaftsbände mit dem FC. Spr. verknüpfen, gehört bekanntlich der Kreisklasse I an und nahm nach dem Abschluß der letztjährigen Verbandsspiele in der Tabelle einen guten Mittelplatz ein. Man muß schon sagen: Der Aufwakt des FC. Spr. nach der Sommerpause war wider Erwartung sehr gut und bleibt auch für die Zukunft recht verheißungsvoll. Trotzdem drei der besten Leute schon am Sonntagmorgen in Herrenalb an den zur Zeit stattfindenden SA-Tornierkämpfen (10 Kilometer-Gepädmarsch, 1000 Meter Hindernislauf) teilgenommen hatten, bot die gesamte 1. Elf eine ausgezeichnete Spielleistung, die vollste Anerkennung verdient. Es erübrigt sich, an dieser Stelle näher auf eine Spielkritik einzugehen. Das Endergebnis ist so überzeugend, daß es in dieser Hinsicht keiner weiteren Ausführungen bedarf. Der Spielverlauf aber selbst sei kurz wiedergegeben. — Calw hat Platzwahl und wird gleich zu Beginn überlegen. Beide Mannschaften bestreiften sich eines fairen Spiels, das prächtige Kampfbilder zeigt und an Spannung nichts zu wünschen übrig läßt. Der gegnerische Angriff, vom ehemaligen Kickerspieler Buhl hervorragend geführt, kann in der Folge den 1. Treffer erzielen. Kurz vor der Pause gleicht der einheimische Mittelstürmer durch scharfen Schuß aus. Halbzeit 1:1. Nach Wiederbeginn hat Spr. den Platzvorteil und wird stark überlegen. Wiederrum ist es der Mittelstürmer, der seinen Verein in Führung bringt. Calws Torwart wird reichlich unsicher; auch die gegnerische Verteidigung weicht nur unter Aufbietung aller Kräfte die sehr gefährlichen Angriffe des Gastgeber ab. Sie kann aber nicht verhindern, daß abermals der Spr. Mittelstürmer den 3. Erfolg für seine Farben erzielt. Dann hat Spr. bei überraschenden Vorstößen des Gegners verständigend Glück. Als aber der Spr. links außen durch scharfen Schuß auf 4:1 erhöht, ist die entgültige Niederlage Calws besiegelt. Dem gleichen Spieler bleibt es vorbehalten, das Endergebnis herzuheben. — Das Spiel stand unter der tadellosen Leitung des Schiedsrichters Ehrhardt Calmbach, der eine verständnisvolle und einwandfreie Leistung bot. — Im Vorspiel trennten sich die 2. Mannschaften beider Vereine unentschieden 2:2. Bei etwas mehr Glück und Schußsicherheit hätte auch die 2. Mannschaft des FC. Spr. gewinnen müssen. — er.

Veranlagter und Verleger: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badstadt, Wildbad im Schwarzwald (Schw. B. Gd.). Nr. 7. 35. 750. Zur Zeit im Vertriebs Nr. 2 gültig.

Landes-Kurtheater Wildbad

Intendant Richard Krauss vom Stadttheater Heilbronn
Anfang täglich 8.15 Uhr
Fernsprecher 535

Mittwoch, 14. August

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten

Donnerstag, 15. August

Strassenmusik

Musikalisches Lustspiel

Freitag, 16. August

Hilde und 4 PS

Lustspiel in 3 Akten

SCHLANK DURCH DO-MIN

Machen auch Sie einen Versuch! DO-MIN ist kein Abführmittel, sondern zerlegt das Fett auf natürliche Weise. Einfach im Gebrauch und überaus wirksam in der Wirkung. Durchschnittliche Gewichtabnahme monatlich 5-8 Pfund. Originalpackung RM 3.50.

Zu haben: Eberharddrogerie Inh. Apoth. Plappert

Wildbad, 14. August 1935



Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Liederkreis für den erhebenden Gesang, seinen Schulkameraden, sowie seinen Kollegen für die letzte Ehrung, für die vielen Blumen- und Kranzpenden und für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Ebel, geb. Schweizer.

Sämtliche Geschäfts- u. Familiendruck-sachen

liefert schnell und preiswert die Druckerei Wildbader Tagblatt.

... und jetzt den

Obstkuchen

mit unserem nochmals gelockerten u. gesiebten Mehl
Phanko Gold Pfd. - 24
Phanko Konfekt Pfd. - 22
Phanko Spezial Pfd. - 20

Hefe stets frisch!

Tortenböden
6 Stk. in Cellophan - 25

Himbeersirup
kleine Flasche - 50u. - 25

Orangeade und
Zitronade kl. Fl. - 25

Eisgekühlt:

Apfelwein - Wildbader
und Teinacher Sprudel

Plannkuch-Puddingpulv.

Vanille-Geschm. Btl. - 06

Mandel-Geschm. Btl. - 06

Schokolade „ Btl. - 08

Deutsche

Fettbücklinge - 32

besonders zart Pfd. - 32

Plannkuch

3/20 Rezept

